

# „Ich fühle mich besonders der Nachwuchsförderung verpflichtet“

Professor Dr. Andreas Jäger, neuer Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie, im KN-Interview



Hat keinerlei Zweifel daran, dass eine erfolgreiche Arbeit für den Berufsstand heute nur noch durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Standespolitik denkbar ist – Professor Dr. Andreas Jäger.

**KN** Ende Dezember sind die ersten 100 Tage Ihrer Präsidentschaft absolviert. Mit welchen konkreten Zielen haben Sie am 18. September die Amtsgeschäfte des Präsidenten der DGKFO übernommen und wo können Sie bereits jetzt absehen, dass größerer Handlungsbedarf bestehen wird?

Mit Übernahme des Präsidentenamtes habe ich aus meiner Sicht eine sehr gut geführte Gesellschaft sowie äußerst engagierte und kooperative Vorstandskolleginnen und -kollegen angetroffen. Auch nach der Neuwahl der Kollegen Braumann und Soostmann als neue Mitglieder des Vorstandes ist eine Kontinuität durch die verbliebenen Kolleginnen/Kollegen gewährleistet.

Jeder, der mich kennt, weiß, dass für mich das Thema Wissenschaft und folglich die Stärkung der Kieferorthopädie als wissenschaftlich anerkannte Teildisziplin der Zahnmedizin bzw. der gesamten Medizin ein besonderes Anliegen darstellt. In diesem Zusammenhang gilt mein besonderes Interesse der Förderung unseres wissenschaftlichen Nachwuchses. Ich bin der festen Überzeugung, dass alle anderen Themen, wie z. B. die Zukunft einer hochwertigen kieferorthopädischen Weiterbildung, direkt davon abhängen, dass wir die in Deutschland vorhandenen kieferorthopädischen Lehrstühle erhalten und mit sehr gut qualifizierten Persönlichkeiten besetzen können. Gleichzeitig beobachte ich zudem auch bei den jungen Kolleginnen und Kollegen in den Praxen ein hohes Bedürfnis nach qualifizierter, d. h. praxisrelevanter und zugleich wissenschaftlich fundierter Fort- und Weiterbildung. Hier sehe ich persönlich vor allem die Ansprüche an zukünftige Inhalte und Organisation der Jahrestagungen als eine große Herausforderung. Insgesamt fühle ich mich also dem Thema Nachwuchsförderung ganz besonders verpflichtet.

**KN** Ihre Vorgängerin, Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, stellte nach ihrem Amtsantritt fest, dass das Amt des DGKFO-Präsidenten bezüglich seiner Inhalte und Aufgaben noch nicht von allen Mitgliedern in

Übereinstimmung definiert und verstanden wird. Inwieweit glauben Sie, dass dies auch heute noch der Fall ist und was werden Sie dagegen unternehmen?

Hier möchte ich zunächst feststellen, dass Zweck und Aufgaben der wissenschaftlichen Gesellschaft und damit ihrer Präsidentin/ihrer Präsidenten in den Paragraphen 2 und 3 der Satzung eindeutig beschrieben und für jedermann nachzulesen sind. Darin heißt es in §2:

*Zweck und Aufgabe der Gesellschaft ist die Förderung von Grundlagenforschung und klinischer Forschung*

*auf dem Gebiet der Kieferorthopädie sowie der angrenzenden klinischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen, der Wissenschaft und Praxis, Ausbildung, Fortbildung und Weiterbildung auf dem Gebiet der Kieferorthopädie sowie die Pflege wissenschaftlicher Verbindungen im Inland und zum Ausland.*

ten verantwortlich handelnden Vorstandes sehe. Dies bedeutet auch, dass die anstehenden Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt werden müssen.

**KN** Seit einiger Zeit wird sich darum bemüht, für die „Fort-schritte der Kieferorthopädie“ den begehrten wie lang ersehnten Impact Factor (IF) zu erhalten. Könnten diese Bemühungen schon bald von Erfolg gekrönt sein? Wie ist diesbezüglich der Stand der Dinge?

Die Zuteilung eines Impact Factors für eine Fachzeitschrift bzw. dessen numerischer Wert hat sich in der jüngeren Vergangenheit als ein wichtiges Kriterium gerade für unseren wissenschaftlichen Nachwuchs entwickelt, wo sie ihre aktuellen wissenschaftlichen Ergebnisse zur Veröffentlichung einreichen. Diesbezüglich tun sich nun aber fast alle deutschsprachigen Publikationsorgane sehr schwer. Umso größer war entsprechend unsere Freude, als wir 2008 davon in Kenntnis gesetzt wurden, dass die Zeitschrift unserer Gesell-

seinerzeit etwas umstrittene Entschluss, die Zeitschrift in zweisprachiger Form zu veröffentlichen, ausgezahlt. Mein Dank und der des gesamten Vorstandes gilt an dieser Stelle jedoch auch der aktuellen Schriftleitung, namentlich den Kolleginnen/Kollegen Jonas, Diedrich und Hirschfelder, die durch ihre Arbeit sicherlich ganz wesentlich zu der positiven Entwicklung beigetragen haben. Wichtig ist nun allerdings, dass wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern weiter konsequent an der Qualität unserer Zeitschrift arbeiten. Ich bin dabei optimistisch, dass diese Arbeit durch die mögliche Zuteilung eines Impact Factors sehr erleichtert wird, und wir zukünftig dann auch zunehmend auf Beiträge von internationalen Autorinnen/Autoren hoffen können.

**KN** Nach wie vor schweben der GOZ-Referentenentwurf und die mit ihm verbundenen behandlungsqualitativen sowie honorarbezüglichen Einschnitte wie Damokles Schwert über der Kieferorthopädie. Wie werden

und den damit verbundenen methodisch-instrumentellen Aufwand aufzuzeigen.

**KN** In den letzten Jahren wurden Anstrengungen unternommen, um die Weiterbildungsrichtlinie hierzulande dem internationalen Wettbewerb anzupassen und konkurrenzfähig zu halten. Die Arbeit der Task Force Weiterbildung sowie die Gründung eines europäischen Netzwerkes der Weiterbildungsstätten (NEBEOP) seien in diesem Zusammenhang genannt. Inwieweit werden die Modularisierung und angestrebte Neukonzeption die Zukunft der deutschen Kieferorthopädie mitgestalten?

Auch in diesem Bereich befinden wir uns aktuell sicherlich in einer Phase, wo letztendlich noch nicht genau abzusehen ist, welchen Weg die Entwicklung nehmen wird. Die eingesetzte Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern der Wissenschaft/Hochschule und den Standesvertretungen hat in dem vergangenen Jahr ihre Hausaufgaben gemacht und Konzepte entwickelt, die sich an den hohen Vorgaben

zunehmenden Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit hiermit Rechnung tragen zu können?

Ich bin mir sehr wohl der Tatsache bewusst, dass die genannten Gemeinschaftstagungen nicht von allen Mitgliedern mit der gleichen Begeisterung gesehen werden. Dennoch halte ich die Entscheidung aus dem Jahr 2005 für eindeutig richtig. Eine fachlich hochwertige Kieferorthopädie ist heute meiner Meinung nach nur noch im Umfeld einer modernen Zahnheilkunde möglich. Umgekehrt geht es dann auch darum, den Kolleginnen und Kollegen aus der allgemein-zahnärztlichen Praxis anlässlich dieser gemeinsamen Tagungen die Möglichkeiten der modernen Kieferorthopädie immer wieder aktuell nahezubringen. Darüber hinaus halte ich auch unter wissenschafts- und standespolitischen Gründen den Schulterschluss aller zahnmedizinischen Kolleginnen/Kollegen für äußerst wichtig. Gleichzeitig wird es dann auch unser Bemühen sein, das Element der Interdisziplinarität auch im Rahmen der regulären Tagungen angemessen zu berücksichtigen.

**KN** Zur Verstärkung der Forschungsförderung hatte die DGKFO anlässlich ihres 100-jährigen Jubiläums drei Forschungspreise ausgeschrieben bzw. verliehen. Warum gibt es einen solchen Preis und Forschungsanreiz nicht jedes Jahr?

Zum einen ehrt unsere Gesellschaft mit dem Arnold-Bieber-Preis sowie den zwei Jahrespreisen für die besten Veröffentlichungen in unserer Fachzeitschrift in jedem Jahr die herausragenden wissenschaftlichen Aktivitäten in unserem Fach. Darüber hinaus werden noch Preise für die besten vorgestellten Posterpräsentationen vergeben. Ein Modell, wie das der Forschungspreise anlässlich der Jubiläumstagung, sollte man meiner Meinung nach inflationär einsetzen. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass z. B. der Arnold-Bieber-Preis in den vergangenen Jahren nicht regelmäßig vergeben werden konnte. Ich könnte mir persönlich allerdings vorstellen, zukünftig eine zusätzliche Plattform zu schaffen, die vor allem dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Möglichkeit bietet, in einem Vergleichswettbewerb einen Preis zu erzielen.

**KN** Haben Sie vielen Dank für das interessante Gespräch.

## KN Adresse

Deutsche Gesellschaft für Kieferorthopädie (DGKFO)  
Geschäftsstelle  
Justus-Liebig-Universität Gießen  
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde  
Poliklinik für KFO  
Schlangenzahl 14  
35392 Gießen  
Tel.: 06 41/99-4 61 28  
Fax: 06 41/99-4 61 19  
E-Mail:  
dgkfo@dentist.med.uni-giessen.de  
www.dgkfo.de

## ANZEIGE

**ZWP online**

Das Nachrichten- und Fachportal für die gesamte Dentalbranche

Erweitern Sie jetzt kostenlos Ihren Praxis-Grundeintrag auf ein Expertenprofil!

**www.zwp-online.info**

Auch als Mobile-Version unter [m.zwp-online.info](http://m.zwp-online.info)

In §3 finden wir dann, welche Aktivitäten vorrangig der Durchführung dieser Aufgaben dienen sollen:

1. wissenschaftliche Tagungen
2. Anregung und Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten durch Wettbewerbe und Beihilfen
3. Förderung einer kieferorthopädisch-fachwissenschaftlichen Zeitschrift als Organ der Gesellschaft
4. Einrichtung und Förderung von Arbeitsgemeinschaften
5. wissenschaftliche Beratung und Unterstützung zahnärztlicher und ärztlicher Organisationen und des öffentlichen Gesundheitsdienstes.

Ich persönlich fühle mich primär genau diesen Aufgaben verpflichtet. Darüber hinaus sehe ich jedoch durchaus, dass die Ansprüche, die von den Mitgliedern an ihre Gesellschaft gestellt werden, ständig steigen und im Einzelfall immer diverser werden. In diesem Zusammenhang erscheint es mir wichtig zu betonen, dass ich meine diesbezügliche Rolle als Präsident lediglich als Teil eines gesam-

schaft, Journal of Orofacial Orthopedics/Fortschritte der Kieferorthopädie, in die sogenannte Beobachtungphase aufgenommen wurde. Dabei wird von der Agentur Thomson Reuters (ehem. ISI – Institute of Scientific Information) analysiert, wie oft seit dem 1.1.2009 die in den Jahren 2007 und 2008 im Journal of Orofacial Orthopedics erschienenen Arbeiten im Jahr 2009 zitiert werden. Aus diesen Zahlen wird nach einer bestimmten Formel der Impact Factor rückwirkend für das Jahr 2009 berechnet und im (Früh-) Sommer 2010 bekannt gegeben. Da die erforderlichen Zitationshäufigkeiten aktuell bereits aus der Thomson Reuters-Datenbank abgerufen werden können, wurde vom Verlag Urban & Vogel bereits eine provisorische Modellrechnung angestellt, und diese ist überraschend positiv ausgefallen. Bevor wir an dieser Stelle jedoch endgültig jubeln können, müssen wir noch das Ende des Jahres und die endgültige Mitteilung in 2010 abwarten. An dieser Stelle hat sich jetzt jedoch bereits der

hier Ihre weiteren Bemühungen bzw. fachliche Überzeugungsarbeit bei den Entscheidungsgremien aussehen?

Wenn wir uns die aktuelle politische Entwicklung anschauen, so ist es sicherlich nicht ganz einfach abzuschätzen, welchen Weg das Geschehen in diesem Bereich in naher Zukunft nehmen wird. In jedem Fall besteht jedoch für mich keinerlei Zweifel an der Tatsache, dass eine erfolgreiche Arbeit für den Berufsstand heute nur noch durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Standespolitik denkbar ist. Nur so können wir als relativ kleine Gruppe unsere Interessen und Konzepte gegenüber der Politik und einer breiteren Öffentlichkeit erfolgreich vermitteln. Die Aufgabe der wissenschaftlichen Gesellschaft wird dabei vor allem auch darin bestehen, Notwendigkeit und Nutzen einer kieferorthopädischen Therapie für Gesundheit und Lebensqualität unserer Patienten deutlich zu machen und dabei auch stets den hohen Standard einer modernen Kieferorthopädie

auf europäischer Ebene (NEBEOP) orientieren, aber zugleich auch den lokalen Umständen in unserem föderalen System in Deutschland Rechnung tragen. Dabei geht es vor allem darum, das Prinzip einer Modularisierung als konstruktives positives Element in eine fachlich hochqualifizierte Weiterbildung zu integrieren. In den aktuellen und zukünftigen Diskussionen mit den verschiedenen berufsständischen Vertretungen der verfassten Zahnärzteschaft werden wir als wissenschaftliche Gesellschaft konsequent das Ziel einer hochwertigen und klar definierten Weiterbildung zur/zum Kieferorthopädin/Kieferorthopäden weiterverfolgen.

**KN** Wie in einer Umfrage nach der gemeinsamen Tagung aller wissenschaftlichen Gesellschaften der ZMK 2005 ermittelt, sollen künftig alle fünf Jahre interdisziplinäre Gemeinschaftstagungen stattfinden. So wird es in 2010 eine Kooperation mit dem Deutschen Zahnärztertag geben. Inwieweit glauben Sie, der